

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878

132 (7.11.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-420690](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-420690)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postzuschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einseitige Copypage oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S., Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Bramer u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haasenstein und Vogler in Bremen und Hamburg, J. Neuberger in Hamburg, Rudolf Mosse in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 132.

Donnerstag, den 7. November

1878.

Sociale Reform-Gesetzgebung.

Nachdem das Socialistengesetz zur Annahme gelangt ist und von den Behörden in umfangreichster Weise in Anwendung gebracht wird, ist es an der Zeit, ernstlich an die positiven Maßregeln zu denken, welche geeignet sind, die Zwecke jenes Gesetzes zu unterstützen. Die Geschichte aller Zeiten lehrt uns, daß isolirte Zwangsgesetze sich immer als ungenügend erwiesen, den Untergrabungs- und Umsturzbestrebungen ein Ende zu machen und daß man alsdann, anstatt den Irrthum in dem eingeschlagenen Wege an sich zu erkennen, vielmehr den Mangel in der zu großen Milde der Handhabung der Zwangsgesetze erblickte und eine Aushilfe in der Steigerung des Zwanges zu suchen pflegte.

Im Kleineren haben wir auch bei uns in Deutschland diese Erfahrung durchgemacht. Die schwarz-roth-goldenen Demagogengesetze haben die Ereignisse von 1848 nicht zu hindern vermocht. Man ist diesmal von vornherein zu der Ueberzeugung gelangt, daß die revolutionäre Strömung, der man durch das Socialistengesetz zu Leibe geht, am sichersten durch die Beseitigung einiger ihrer innewohnenden berechtigten Motive in das richtige Bett geleitet werden könne.

Wenn gleichwohl die Besorgniß berechtigt ist, daß auch uns eine Steigerung der Zwangslage unter entsprechender Verschärfung und Verbitterung des Gegebrudes nicht ganz erspart bleiben wird, so darf man doch auch andererseits hoffen, daß die Seitens der Regierungen in Aussicht genommenen socialpolitischen Reformmaßregeln schnell genug zur Ausführung gelangen werden, um ihre heilsame Wirkung bald auf die socialistische Arbeiterkreise ausüben zu können.

Man darf in dieser Beziehung zunächst darüber befriedigt sein, daß die Etablierung eines Arbeitsamtes und eine eingehende Enquete insbesondere zur Gründung einer Arbeitsstatistik in immer weiteren Kreisen Anklang finden und daß damit wenigstens der richtige Ausgangspunkt für die weitere Verhandlung gewonnen sein wird.

Dagegen können wir freilich unser Bedenken nicht unterdrücken, ob die als konkrete Maßregel im Vordergrund stehende Erhöhung der indirecten Steuern ohne jede Vorbereitung und Ergänzung ebenso wie die von anderer Seite verlangte Beschränkung oder Aufhebung der Freizügigkeit und Gewerbefreiheit als eine Erleichterung und Begünstigung aufgenommen werden wird und kann.

Von der Hütte zum Schloß.

Preisnovelle von Ludwig Kuhls.

(18. Fortsetzung.)

„So!“ sagte der heimkehrende junge Mann: „ein Grundstein zu meiner künftigen Existenz hier selbst ist gelegt. Für den Geist ist gesorgt, es fehlt nur noch Wohnung, Kleidung und Beköstigung für den Leib. Ich schreibe jetzt gleich an Herrn Jung. Wenn Sie in Noth sind, erinnern Sie sich meiner!“ hat er mir gesagt; und ich weiß, er ist ein so edler Mann, daß es ihm eine Freude macht, mir beizustehen.“ — Und nun überlegte er den Brief, den er schreiben wollte, wenn er nach Hause kam. Gleich bei den Eingangsworten kam er freilich in Verlegenheit, denn er hatte noch nie an ihn geschrieben. „Er hat mich freilich nicht dazu aufgefordert, auch ohne Noth an ihn zu schreiben,“ sagte er, „aber ich hätte doch einmal Nachricht von mir geben sollen; ich dank ihm so viel! Schreiben muß ich jetzt. Und zur Strafe für meine Unbescheidenheit wird es mir um so schwerer. Ist mir schon recht!“

Unter diesen Selbstgesprächen erreichte er sein Haus und schickte sich sogleich an, einen zweiten Grundstein zu seiner zweifel-

In gleicher Weise verhält es sich mit den jetzt viel besprochenen Productivassociationen mit Staatssubvention, welche auch dadurch nicht an Werth gewinnen, daß sie von der Socialdemokratie, auf deren Boden selbige sich scheinbar bewegen, heute mit Entschiedenheit abgelehnt werden.

Ueber die Idee der Productiv-Association äußerte sich der alte Thiers in seiner berühmten Rede über das Eigenthum und das Recht auf Arbeit, wie folgt: „Zu allen Zeiten hatte man die Wahrheit für unumstößlich gehalten, daß im Geschäft das Auge des Herrn der beste Aufseher sei. Man hatte immer geglaubt, daß das, worauf es in der Privatindustrie ankomme, der Eifer, die Einsicht, die Ausdauer des eigenen Vortheils sei, und was ist's, was man uns in der Industrie vorschlägt? Das gemeinschaftliche Interesse, d. h. die Anarchie in der Industrie. Denken Sie sich alle Spinneressen, alle Hammer-, alle Hüttenwerke von ganz Frankreich unter der Leitung einer Gesellschaft von Arbeitern! Während das Privat-Interesse, selbst mit unerhörten Anstrengungen, mit Wundern von Geschick und Thätigkeit es nicht zu Vermögen bringt, oft dem Untergange verfällt, will man mit Erfolg das gemeinschaftliche Interesse an seine Stelle setzen! Stellen Sie sich einen Verein von Mitgliedern vor, dem das gelingen soll, was dem Privatinteresse, der einheitlichen, einsichtigen Leitung nicht gelingen soll! Ihr habt also alles verwirrt, alles von seiner Stelle verrückt. In der Industrie ist das Privatinteresse der wahre Hebel, die wahre bewegende Kraft, während es im Staate das gemeinsame, das allgemeine Interesse ist; Ihr aber habt, ich wiederhole es, alles verwirrt, alles durcheinander gemischt; Ihr habt in die Industrie den Grundsatz eingeführt, der sich bei der Regierung finden soll.“

Außerdem ist es psychologisch durchaus zutreffend, wenn Thiers an einer anderen Stelle sagt: „Man arbeitet nicht für die Gesamtheit. Man kann zum Menschen sagen: Stieh fürs Vaterland, aber sagt ihm; webt oder schmiedet fürs Vaterland und Ihr werdet sehen, ob er auf Euch hört!“ Hierin findet es auch seine Erklärung, daß so selten ein Versuch mit Productiv-Associationen gemacht und daß er noch seltener gelungen ist.

K u n d s c h a u.

* Berlin, 5. Nov. Den englischen Damen, welche bei den Beerdigungen der anlässlich des Unterganges des „Großer

haften Existenz zu legen, als ihm ein Brief übergeben wurde, den der Postbote unter vielem Brummen über mangelhafte Signatur und langsames Suchen abgegeben hatte.

Er betrachtete mit Erstaunen den Poststempel, das Siegel und die Aufschrift, konnte aber nichts zusammenreimen. Rasch von Entschluß und That, wie er heute war, erbrach er schnell das Siegel, entfaltete ein zierliches Kopfpapier und las:

„Lieber Herr Vergen!

Zunächst will ich Sie sehr um Verzeihung bitten, daß ein so dummes Mädchen, wie ich, es wagt, an Sie zu schreiben. Ich will Ihnen nur gestehen, ich habe damals das Gespräch behercht, welches Papa mit Ihnen nach der Ausführung der antik-deutschen Comödie hatte. Ich that es nicht aus Neugierde; aber ich dachte, Papa wolle Ihnen etwas Böses sagen, denn er war seit lange so ernst gegen Sie gewesen; und da ich dachte, Sie wären krank, da Sie beim Gehen doch schwankten, so trieb mich das Mitleid, daß ich an der Seitenthür von Papa's Stube gehorcht habe. Seit der Zeit weiß ich, was für ein großer Unterschied ist, zwischen mir und Ihnen, und ich habe es oft bitter bereut, daß ich vorher oft unartig war. Ich habe es aber nie böse gemeint,

Kurfürst" verunglückten deutschen Marine-Officiere und Soldaten eine so große Theilnahme bethätigt hatten, sind im Auftrage der Kaiserin Augusta als Zeichen der Anerkennung ihres hochherzigen Verhaltens Andenken in der Form von Brochen mit einer angemessenen Inschrift durch den kaiserlichen Botschafter in London überreicht worden.

* Die Altkatholiken sollen eine Eingabe an das Ministerium gerichtet haben, in welcher sie um Gewährung einer jährlichen Unterstützung aus den für katholische Zwecke vorgesehenen Fonds des Staatshaushaltes plaidiren.

* Dem Vernehmen nach ist bei dem im Reichskanzleramt eingeleiteten Vorarbeiten für die Revision des Zolltarifs zunächst die Einführung von Finanzzöllen, ferner aber die Erhöhung der Pölle von Wein, Häuten und die Einführung von Getreidezöllen in Aussicht genommen, welche als Compensationsobjecte bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich, Italien, Frankreich dienen sollen.

* Der Vorstand der Marine-Stiftung „Frauengabe“ in Berlin hat die bei demselben eingegangenen Gaben für die Hinterbliebenen der mit der Panzerfregatte „Großer Kurfürst“ Verunglückten naamehr vertheilt und sind von dem Schatzmeister der Stiftung die einzelnen Beträge an die Polizeibehörde desjenigen Ortes, in welchem die Hinterbliebenen ihren Wohnsitz haben, zur Aushändigung überfandt worden.

* Die Tabaksenquete-Commission ist am Montag unter Vorsitz des General-Steuer-Directors Fabricius zur weiteren Berathung zusammengetreten. Der Commission ist der Wunsch der Reichsregierung mitgetheilt worden, daß die Enquete-Arbeiten bis Mitte December beendet sein mögen, damit der Bundesrath möglichst frühzeitig in den Stand gesetzt werde, auf Grundlage des Berichts die betreffenden Vorlagen für den Reichstag ausarbeiten zu lassen.

* Petersburg, 5. Nov. Der „Regierungsbote“ meldet aus Rivadia vom 4. d. Mts.: Der Großfürst Sargei reiste mit der Yacht „Rivadia“ am 2. Novbr. nach Odessa ab; in Folge dichten Nebels und heftigen Südwindes gerieth die „Rivadia“ an Grund. Der Großfürst, die Officiere und die Mannschaften wurden wohlbehalten an Land gesetzt. Die „Rivadia“ wurde durch den Wind auf die Klippen geworfen und befindet sich in einer nahezu hoffnungslosen Lage. — Das „Journal de St. Petersbourg“ beitreitet ganz entschieden jegliche Ermuthigung der Banden oder zur Comiteebildung durch die russischen Behörden, sowie die Theilnahme der Officiere an der Aufstandsbewegung; es sei kein Ruffe unter den Insurgenten Macedoniens. Der Obercommandant befahl wiederholt, die Ansammlung der Insurgenten zu verhindern und die Umtriebe der Comitees zu überwachen.

* Madrid, 3. Nov. Die Proceffacten gegen Olivia y Moulasi befinden sich seit gestern Abend in den Händen des Staatsprocurators, welcher innerhalb 24 Stunden die Anklage erheben soll. Auf Verlangen des Vertheidigers Moulasi's hat

das Gericht angeordnet, bezüglich der Behauptung Moulasi's er sei 3 Monate im Irrenhause in Barcelona gewesen, auf telegraphischem Wege noch Erörterungen vorzunehmen. In dem Berichte der Aerzte, welche den Geisteszustand des Attentäters 3 Tage beobachteten, wird constatirt, daß sich bei demselben keinerlei Symptome von Manomanie gezeigt haben.

Locales und Provinzielles.

† **Elsteth**, 6. Nov. Im Laufe des Winters 1878/79 werden folgende Vorträge im hiesigen Kriegerverein gehalten: Herr Heye, „Messen und Maß“; Herr Dr. Tielke, „Umlauf des Blutes im menschlichen Körper“; Herr Pastor Gramberg, „Das alte und das neue deutsche Kaiserthum“; Herr Oberlehrer Wellmann, „Die Karthager, ihr letzter Kampf mit Rom und der Untergang ihrer Stadt“; Herr Dr. Tielke, „Die Schlacht bei Sedau“; Herr Bankier Ad. Schiff, „Die Entstehung der Münzen und ihr Einfluß auf den Handel“; Herr Heye, „Aegypten vom Urzustand bis auf die Neuzeit.“

† Auf die morgen beginnende Ausstellung der kunstreichen Uhr machen wir besonders aufmerksam. Ein Fachmann schreibt darüber wörtlich Folgendes: „Unterzeichneter hat die von Herrn Martin aus Coblenz in hiesiger Stadt zur Ansicht ausgestellt gewesene Kunstuhr mit Erstaunen angesehen, und kann ich mein durch Niemand beeinflusstes Urtheil dahin abgeben, daß der Mechanismus der Uhr ganz neue und ich darf mit Recht behaupten, geniale Einrichtungen enthält. Die Verfertigungen und Anordnungen der verschiedenen Nebenwerke sind exact gearbeitet, so daß dadurch eine Präcision für das Gesamtwerk herbeigeführt wird. Die äußere Ausstattung muß nicht nur den Laien, sondern auch den Kunstkenner imponiren, und wünsche ich nur, daß dem Verfertiger überall durch Anerkennung seines Kunstwerkes obseiten des Publikums Ersatz für seine langjährige mühevollte Arbeit zu Theil werde. — Dülmen, 21. Aug. 1877. Wilh. Niehoff, Uhrmacher.“

* Falsche goldene Fünfmarsstücke mit badischem Gepräge und mit der Jahreszahl 1878 sind, wie aus der Rheinprovinz gemeldet wird, neuerdings in Umlauf gesetzt worden. Die Falsificate sind so weich, daß Nägeleindrücke ganz leicht bemerkt werden. In Bremen sind einige falsche Zehnpiennistücke in den Verkehr gekommen. Die Falsificate sind auch für den Laien leicht erkennbar, weil sie gegossen sind, ihr Gepräge also viel zu wünscheln übrig läßt.

* **Warsteth**. In der am letzten Sonntag in Bartels Wirthshaus stattgefundenen Versammlung der hiesigen Krieger wurde für unsere Gemeinde ein Kriegerverein gegründet. Als Vorsitzender wurde Herr Fr. Wenck mit 11, als dessen Stellvertreter Herr J. Glosstein mit 12, als Schriftführer Herr Bischoff mit 14 und als Cassenführer Herr Brenner mit 9 Stimmen gewählt. Nachdem somit der Verein, dessen Mitgliederzahl noch eine sehr kleine ist, in's Leben getreten, hoffen wir, daß sämtliche Krieger unserer Gemeinde dem Vereine baldmöglichst beitreten.

sondern bloß, weil ich mich ärgerte, daß Sie von mir gar nichts wissen wollten. Ich habe Sie hernach immer um Verzeihung bitten wollen, ich konnte aber nie, wenn ich mir auch die Worte ausgedenken hatte und schon anfangen wollte. Wir haben lange von Ihnen nichts gewußt. Vor Kurzem aber war hier ein Tanzlehrer, bei dem ich auch tanzen lernte; der sagte, daß er nie einen besseren Tänzer in seiner Schule gehabt hätte, als einen gewissen Herrn Bergen. Ich fragte wo? und er nannte den Wohnort Ihrer Eltern, der mir bekannt war, und erzählte noch Manches. Da wußte ich, daß Sie es gewesen waren, und dachte, wenn ich nur ein Mal mit Ihnen tanzen könnte, so wolle' ich auch schon mein ganzes Leben nicht mehr tanzen. Das ist nicht albern gesprochen, es ist wirklich wahr, und wir hat auch die Tanzstunde kein Vergnügen mehr gemacht. Am anderen Tage fragte ich ihn, wo Sie jetzt seien? und er sagte, Sie wären Student in Berlin. Seit der Zeit hat es mir keine Ruhe gelassen, ich habe immer an Sie denken müssen, und zuletzt muß ich an Sie schreiben.

Lieber Herr Bergen! Papa denkt manchmal an Sie. Er sagt, es müsse Ihnen gewiß recht gut gehen, daß Sie nie an ihn schreiben. Auch sagt er, daß Sie noch was Großes werden, denn Sie seien sehr klug. Aber das hab' ich seit jenem Abend schon selbst gewußt. Er sagt auch, daß er Sie lieb hat, und da hab' ich mich gefreut, daß ich Sie auch lieb hab', wenn Sie mich auch nicht lieben können, worüber ich manchmal weinen muß.

Lieber Herr Bergen! Sie haben mir in's Stammbuch geschrieben: Nach Ehre strebt der Mann, das Weib nach Sitte.

Ich habe das jetzt wohl verstanden. Sie streben auch nach Ehre und ich soll nach Sitte streben. Das haben Sie geschrieben, weil ich so oft ausgelassen war. Ich habe mich aber gebessert und bin sehr ernst, so kann ich auch nicht mehr so viel lachen, weil ich mich immer noch Ihnen gebangt habe.

Lieber Herr Bergen! Ich habe zu meinem Geburtstag ein Kettchen mit einer Kapsel bekommen, die ich um den Hals trage. Jetzt habe ich die Haare von Theresje Schröder darin, aber ich möchte das gern hinauswerfen, wenn Sie die große Güte haben wollten, mir ein kleines Bäckchen zu senden. Ihr Haar ist mit dem Theresens von gleicher Farbe, und Mama denkt dann, daß ich noch immer die Locke von jetzt trage. Ach, seien Sie so barmherzig! Was machen Sie sich aus einer kleinen Haarlocke? Sie dürfen sich nicht schämen, weil ich ein so dummes Mädchen bin, denn ich werde es Niemand sagen, und die Locke will ich, wenn ich sterbe, in's Grab nehmen. O, ich kann schweigen. Auch Ihr großes Geheimniß mit Papa hab' ich vergraben in meiner Brust, wenn ich es auch am liebsten Jedem gern erzählt hätte.

Wenn Sie mir die Haarlocke zu schicken die große Güte haben wollen, so adressiren Sie: „An P. T. Q. poste restante“; ich werde vom künftigen Sonntag an täglich nach der Post gehen und anfragen. Ach, schicken Sie mir das theure Andenken! Ich werde Sie ja doch wohl nicht mehr sehen. Aber jeden Abend werde ich für Sie beten.

Ihre getreue, Sie hochschätzende Balcketa Jung.
„P. S. Verzeihen Sie meine schlechte Schrift!“
(Fortsetzung folgt.)



* **Oldenburg, 1. Nov.** Heute fand die Auslosung der zum 1. Febr. 1879 einzulösenden Prämienliste der Eisenbahn-Anleihe des Herzogthums Oldenburg von 1871 statt, und wurden gezogen: mit 30 000 Mk. Prämie Nr. 51 647; mit 1 500 Mk. Prämie Nr. 99 605; mit 600 Mk. Prämie Nr. 51 594, 99 579, 101 092; mit 300 Mk. Prämie Nr. 5 623, 14 884, 22 904, 26 361, 46 493; mit 180 Mk. Prämie Nr. 145, 16 535, 40 100, 50 662, 76 627, 80 969, 99 360, 102 850, 111 973, 113 444. Mit dem Nennwerthe von 120 Mk. sind gezogen: Nr. 49, 458, 737, 8806, 9468, 10 141, 13 556, 13 923, 14 076, 18 226, 19 953, 20 235, 22 511, 22 968, 24 003, 24 248, 25 252, 25 456, 28 842, 30 255, 32 822, 33 021, 34 140, 36 163, 38 575, 38 748, 40 820, 42 612, 43 688, 46 517, 46 847, 47 517, 47 637, 49 215, 49 297, 50 232, 52 568, 52 986, 54 119, 54 494, 54 942, 55 305, 55 495, 56 739, 58 189, 58 473, 61 894, 64 666, 64 924, 65 136, 66 636, 67 214, 68 439, 68 807, 69 233, 70 351, 70 932, 71 225, 71 276, 72 502, 74 192, 76 868, 80 289, 82 216, 83 314, 84 280, 86 642, 88 644, 89 765, 90 158, 90 978, 91 842, 93 083, 96 643, 97 543, 98 859, 100 284, 103 116, 103 916, 105 717, 105 840, 112 528, 112 734, 113 207, 115 020, 115 481, 115 584 und 117 231.

* Erste vorläufige Sitzung des Landtages am 4. Novbr. 1878, Morgens 11 Uhr. Der Obergerichtsrath Muzenbecher ersucht den Abgeordneten Althorn den Vorsitz als Alterspräsident zu übernehmen und übergibt Namens der Staatsregierung die Wahlacten nebst einem Verzeichniß der gewählten Abgeordneten mit dem Bemerkten, daß der Abgeordnete Ob.-G.-Anwalt Dr. Bergmann-Oldenburg Krankheit halber sein Mandat niedergelegt habe und daß Seitens der Staatsregierung eine Neuwahl im 3. Wahlkreise (Kodenskirchen) angeordnet sei. — Der Präsident macht sodann dem Landtage die Mittheilung, daß der ständige Landtagsausschuß im Februar 1877 dem Großherzoge und der Frau Großherzogin zur silbernen Hochzeit und dem Erbgroßherzoge und der Frau Erbgroßherzogin zu deren Einzuge, sowie im Februar 1878 dem Großherzoge zum Regierungsjubiläum Namens des Landtages Glückwünsche dargebracht habe und von den höchsten Herrschaften beauftragt worden sei, dem Landtage deren Dank zu übermitteln. — Zu Schriftführern beruft der Präsident die Abgeordneten Windmüller und Wenke. — Der Namensaufruf ergab, daß die gewählten Abgeordneten bis auf die Birkenfelder Abgeordneten Henn, Keller und Wild erschienen waren. Nach Auslosung der Abtheilungen behufs Prüfung der Wahlacten wurde die Sitzung geschlossen.

* In der zweiten vorläufigen Sitzung am 5. Nov. wurden sämmtliche Wahlen für gültig erklärt; es wurde hervorgehoben,

daß die vorliegenden Wahlacten abermals eine auffallend geringe Beteiligung der Urwähler nachweisen.

* (Erste ordentliche Sitzung, 5. Nov. Mittags 12 Uhr.) Namens der Großherzoglichen Staatsregierung eröffnete der Geh. Rath Ruhlitz den Landtag mit einer Ansprache, in welcher die günstige Entwicklung unseres Staatslebens hervorgehoben und die Vorlagen bezeichnet werden, die den Landtag zu beschäftigen haben. Zum Präsidenten des Landtags wurde sodann der Abg. Strackerjan, zum Vice-Präsidenten der Abg. Althorn (mit je 27 Stimmen) und zu Schriftführern die Abgg. Mettcker, Kreyenborg und Henn gewählt. Seitens der Staatsregierung wurde dem Landtage ein Verzeichniß der Regierungsvorlagen (45, darunter eine vertrauliche) vorgelegt und wurden sodann die Abgg. Althorn, v. Hammel, Hoyer, Duchting, Iken, Köhler, Müller L., Köhling, Tangen und Wulff in einen Ausschuß behufs Aufstellung von Vorschlägen zur Vertheilung der Geschäfte gewählt.

Vermischtes.

— Belfort bei Wilhelmshaven, 4. Nov. Am Sonnabend Abend ereignete sich hier ein grauenhafter Vorfall. Ein noch junger Mann hatte mit seiner Frau bei einem Kaufmann Waaren eingekauft und wollte sich wieder nach Hause begeben. Unterwegs begegnete er einigen im Streit befindlichen Menschen und wollte ruhig weiter schreiten, als plötzlich einer derselben herzusprang und dem Manne mit einem scharfen Messer mehrere lebensgefährliche Stiche beibrachte. Der Unglückliche brach zusammen und starb in Zeit von einigen Minuten an Verblutung.

— Rom, 30. Oct. (Der Besuv.) Vom Prof. Palmieri liegen die beiden nachstehenden Bulletins über die neue Phase vor, in welche der Besuvausbruch getreten ist: „Neapel, 28. Oct., 9 Uhr Vormittags. Gestern gab es einen Augenblick, in welchem der Krater beinahe erloschen erschien. Später gelangte er wieder zu einer mäßigen Kraft, welche fort dauert.“ „Neapel, 29. Oct., 9 Uhr Vormittags. Der Krater ist in der verfloffenen Nacht erloschen. Während der langen und schwachen Eruptionsperioden pflegt es vorzukommen, daß die Thätigkeit des Eruptionschlundes für einige Zeit aufhört, nach welcher das Feuer dann wieder erscheint. In den gefrigen Nachmittagsstunden deuteten die feuerischen Apparate auf Ruhe hin und heute Morgen zeigen sie sich leicht wieder bewegt.“

— In den Arbeiterkreisen Amsterdams sieht es höchst traurig aus. Tausende von Arbeitern laufen ohne Beschäftigung umher, viele Familien sind brodblos. Wiederholt erschienen in den letzten Tagen kräftige rüstige Männer auf der Polizei, um sich als Landstreicher aufnehmen zu lassen. Im Weigerungsfalle giengen sie stehlen, damit sie als Diebe abgefaßt würden.

Zum ersten Male hier zu sehen!
Ausstellung einer kunstreichen Uhr.
 Diese merkwürdige Uhr ist am 7. S. 9, 10 und 11. d. Mts. in dem Saale der Frau Wittwe Stege in Elsfleth zu Jedermanns Ansicht ausgestellt.

Diese Kunstuhr ist das neueste, schönste und kunstreichste Uhrwerk, welches bisher bekannt. Derselbe nimmt einen Raum ein von 200 Kubikfuß und wiegt 15 Centner. Sie zeigt an die Stunden, Minuten, Stunden, Tage, Wochen, Monate, und schreibt von selbst mit jedem neuen Jahre eine andere Jahreszahl und alle 4 Jahre eine neue Schaltjahreszahl. Die Zahl 1 ist die erste und die Zahl 9999 die letzte Jahreszahl, welche die Uhr zu schreiben im Stande ist. Als Schaltjahreszahl ist die Zahl 4 die erste und die Zahl 9994 die letzte. Demnach zeigt diese Uhr alles Obengenannte richtig an, bis das Jahr 10,000 verfließt. Dann erst muß der Mechanismus verändert werden. Ferner sind an dieser Uhr 12 verschiedene Figuren durchgehend von 1/2 Fuß Höhe angebracht, welche sich zu verschiedenen Zeiten bewegen, wodurch sie das menschliche Leben und die Zeiten veranschaulichen, wie z. B.: 1. Der Biertrinkläger. Er schlägt bei jeder 15. Minute das betreffende Viertel der Stunde mit dem Hammer an die Glocke an. 2. Der Genies. Er zeigt an einer sich umdrehenden Scheibe stets das richtig geschlagene Viertel an. 3. Die vier Menschengattungen, Kind, Jüngling, Mann und Greis. Bei dem 1. Viertel schlägt das Kind, bei dem 2. Viertel der Jüngling, bei dem 3. Viertel der Mann und beim 4. der Greis. 4. Der Tod. Diese Figur, förmlich den Tod vorstellend, schlägt nach dem Erscheinen des Greises die volle Stunde aus. 5. Der Schenkengel. Er schlägt das Kind, den Jüngling und den Mann vor dem Ausgehen des Todes in ständlicher Begleitung. 6. Die zwölf Apostel, deren bei jedem Ausgange einer hervortritt, bis bei der 12. Stunde alle 12 nacheinander erscheinen. 7. Eine Figur Christi vorstellend, welche bei dem Vorübergehen der Apostel jeden Einzelnen mit beiden Händen einmal segnet. 8. Der mechanische trübende Hahn, welcher bei dem Erscheinen des Apostels Petrus, die Kugel schlägt, dreimal schlägt. 9. Der Löwe und der Greis. Des Morgens, Mittags und Abends lauft der Schakner die Wegscheide, wobei der Greis mit gestärkter Hand auf die Kette kauft. 10. Die große Musik-Uhr, welche durch eine Figur, einen Statuer vorstellend, alle 7 Stunden in Bewegung gesetzt wird, und 16 laute, kräftige Töne spielt. 11. Die 7 heidnischen Götzenbildnisse, deren je eins um 12 Uhr Mitternachts erscheint und 24 Stunden lang den betreffenden Tag vorstellt, weil von diesen Bildnissen die Namen der Wochentage abhängen. 12. Die zwölf himmlischen Zeichen, als da sind: Widder, Stier, Zwillinge, Krebs u. s. w., von welchen mit jedem neuen Monat eines erscheint und erst im folgenden Monat verschwindet. 13. Die vier Jahreszeiten, Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Am 21. März des Nachts um 12 erscheint der Frühling als Greiner mit einem Spaten und einem Blumenkraut. Er bleibt sichtbar bis zum 21. Juni, dann kommt der Sommer als Landmann mit der Sense und Rechen. Auf dieselbe Weise kommt am 21. September der Herbst als Binger mit Traube und Weinkorb, und am 21. December der Mann mit dem Pechmantel. 14. Die vier Kirchjahreszeiten. Am 21. März die Ankerhebung Christi oder das Osterfest, am 21. Juni die Sendung des hl. Geistes oder das Pfingstfest, am 21. September das längste Gericht oder Allerheiligen und am 25. December die Geburt Christi oder das Weihnachtsfest. 15. Das ganze Leiden Christi, in 14 Bildnissen dargestellt, von denen mit jedem neuen Tage der richtige Tageszeit um den ganzen Erdball herum angedeutet wird. Auch ist an dieser Uhr die Umkehrung der Erde und Mondklugel angebracht. Die Mondklugel dreht sich alle 12 Monate 13 Mal um die Erde, wodurch sie stets aufs Genauste die verschiedenen Lichtphasen des Mondes hervorbringt, die Erdklugel dreht sich alle 24 Stunden einmal um sich selbst, wodurch man mit Bestimmtheit die richtige Tageszeit um den ganzen Erdball herum angedeutet kann. In einem Jahre dreht sich die Erdklugel in einer eiförmigen Form einmal um die Sonne, woraus die 4 Jahreszeiten entstehen. Diese Kunstuhr zählt 265 Räder oder 265 verschiedene Lichtphasen des Mondes hervorbringt, die Erdklugel dreht sich alle 24 Stunden einmal um sich selbst, und in einem 12 Monate, von welchen auf 5 Fuß Feil das erste nach 8 Tagen und das 12. nach 1000 Jahren einmal aufgezogen wird. Sämmtliche Beweise über obige Eigenschaften der Uhr werden den geehrten Besuchern geliefert und alle Bewegungen genau erklärt. Die Kunstuhr wurde nach dreijähriger, unermüdeter Arbeit am 1. October 1874 vollendet. — Die Eintragspreise sind: 1. Platz zum Erken 75 Pf., am 4. Uhr zum Erken 50 Pf., zum Erken 30 Pf., Kinder zahlen die Hälfte. Es wird bestmöglichst erachtet, die auf dem Arme getragen werden müssen, nicht mitzubringen.

Der Erfinder und Verfertiger
Wilhelm Martin aus Söblich.

Beste deutsche Haushaltungs-Kohlen

empfehle als billigstes Feuerungsmaterial, frei in's Haus geliefert à 1 Mt. 10 Pfg., bei Abnahme von 20 Centnern à 1 Mt. pro Centner.

J. G. Borgstede Sohn.

Holz-Verkauf

zu
Elsfleth.

Am Montag, den 11. Nov. 1878,
Morgens 10 Uhr anfangend,
läßt J. G. Lubinus, für fremde Rechnung
die per Schiff „Gefina“, Capt. Aswegen
und per Schiff „Johanna“, Capt. Reuter,
angebrachten Ladungen

**Norwegischer Maaß- und Unter-
maaß-Bretter**

1, 1 1/4 und 1 1/2 Zoll engl. stark und 5, 6,
7, 8, 9, 10, 11 und 12 Zoll engl. breit,
in diversen Längen, zusammen circa 50,000
Meter, sehr schöner Qualität, öffentlich meist-
bietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Biebhaber werden ersucht, sich zeitig ein-
finden zu wollen.

G. Willers, Auct.

**Beste schottische Haushaltungs-
Kohlen,** leicht brennend und keine Schlacken
nachlassend, empfehle zu billigen Preisen frei
in's Haus.

O. Diedr. Ahlers.

Oldenburg. Gesucht auf sogleich
ein Lehrling für meine Buchbinderei.

J. G. Köster.

Zu vermieten.

Auf Mai 1879 habe ich noch die jetzt
vom Capt. Blom bewohnte **Wohnung,**
bestehend aus 2 Stuben, Küche, Keller und
Bodenraum, zu vermieten.

Capt. D. G. Grube Wwe.

Gefunden.

Zwei Schlüssel und ein Schleier. Abzu-
fordern bei

Fischer N. Meier.

Gefunden.

Ein **goldener Uhrschlüssel.** Abzu-
fordern gegen Erstattung der Insertions-
kosten.

J. S. Wempe.

Elsflether  **Kriegerverein.**

Sonnabend, den 9. November,
Abends 8 Uhr,

ordentliche Versammlung
im Vereinslocale.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Berathung über das Stiftungsfest.
3. Berathung über ein Weihnachtifest mit
Concert und Verlosung.
4. Vortrag des Kam. Hege.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen
der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.



**Freiwillige
Turnerfeuerwehr.**

Sonntag, den 10. November,
Morgens 7 1/2 Uhr,

Uebung.

Anreten vor dem Spritzenhause.

Der Spritzenmeister.

Birnen, verschiedene Sorten **Apfel**
von 80 Pf. an, sind noch zu haben bei
Wwe. Brockmeier.

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen
ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen
guten Artikels bei hoher Provision zu übertra-
gen. **Franco-Offerten** sind innerhalb acht
Tagen sub M. P. 800 postlagernd Karlsruhe
(Baden) zu richten.

**Man biete dem Glücke die
Hand!**

375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigsten Falle bietet die
allerneueste große Geld-Verlosung, welche von
der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten
durch 7 Verlosungen 42,600 Gewinne zur
sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden
sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000,
speciell aber

1 Gew. a M. 250,000	1 Gew. a M. 12,000
1 Gew. a M. 125,000	24 Gew. a M. 10,000
1 Gew. a M. 80,000	2 Gew. a M. 8000
1 Gew. a M. 60,000	31 Gew. a M. 5000
1 Gew. a M. 50,000	61 Gew. a M. 4000
1 Gew. a M. 40,000	304 Gew. a M. 2000
1 Gew. a M. 36,000	502 Gew. a M. 1000
3 Gew. a M. 30,000	621 Gew. a M. 500
1 Gew. a M. 25,000	675 Gew. a M. 250
6 Gew. a M. 20,000	22,850 Gew. a M. 138
6 Gew. a M. 15,000	2c. 2c.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig ant-
lich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser
großen vom Staate garantirten Geldverlosung
kostet

1 ganzes Original-Loos nur M. 6
1 halbes " " " 3
1 viertel " " " 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung
Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages
mit der größten Sorgfalt ausgeführt und er-
hält Jedermann von uns die mit dem Staats-
wappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen
amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder
Ziehung senden wir unseren Interessenten unau-
gefordert amtliche Mittheilungen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets
prompt unter Staats-Garantie und kann durch
directe Zusendungen oder auf Verlangen der
Interessenten durch unsere Verbindungen an
allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt
werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begün-
stigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen
bedeutenden Gewinnern oftmals der ersten Haupt-
treffer zu erfreuen, die den betreffenden Interes-
santen direct ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf
der solidesten Basis gegründeten Unternehmen
liberal auf eine sehr rege Theilnehmung mit
Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir
daher, um alle Aufträge ausführen zu können,
uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem
30. Novbr. d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg,
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,
Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither ge-
schenkte Vertrauen und indem wir bei Be-
ginn der neuen Verlosung zur Theilnehmung
einladen, werden wir uns auch fernhin
bestreben, durch stets prompte und reelle
Bedienung die volle Zufriedenheit unserer
geehrten Interessenten zu erlangen. D. D.

Aufgebot.

Segelmacher Johann Boumeister aus
Elsfleth und Margarethe Michael aus
Wehrd.

Täglich frisch geräucherte Male
H. de Vries.

Haupt-Gewinn
ev.
375,000 Mark. **Glücks-
Anzeige** Die Gewinne
garantirt
der Staat.

**Einladung zur Betheili-
gung an den
Gewinn-Chancen**

der vom Staate Hamburg garantirten
grossen Geld-Lotterie, in welcher über
7 Millionen 790,000 Mk.
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften
Geld-Lotterie, welche plangemäss
nur 82,500 Loose enthält, sind fol-
gende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 375,000 M.

1 Prämie von	304 Gew. a 2000 M.
250,000 M.	3 Gew. a 1500 M.
1 Gew. a 125,000 M.	10 Gew. a 1200 M.
1 Gew. a 80,000 M.	502 Gew. a 1000 M.
1 Gew. a 60,000 M.	621 Gew. a 500 M.
1 Gew. a 50,000 M.	37 Gew. a 300 M.
1 Gew. a 40,000 M.	675 Gew. a 250 M.
1 Gew. a 36,000 M.	40 Gew. a 200 M.
3 Gew. a 30,000 M.	36 Gew. a 150 M.
1 Gew. a 25,000 M.	22850 Gew. a 138 M.
6 Gew. a 20,000 M.	10 Gew. a 135 M.
6 Gew. a 15,000 M.	1950 Gew. a 124 M.
1 Gew. a 12,000 M.	75 Gew. a 120 M.
24 Gew. a 10,000 M.	4 Gew. a 100 M.
2 Gew. a 8,000 M.	3450 Gew. a 94 M.
3 Gew. a 6,000 M.	3950 Gew. a 67 M.
31 Gew. a 5,000 M.	35 Gew. a 50 M.
61 Gew. a 4,000 M.	3950 Gew. a 40 M.
4 Gew. a 3,000 M.	3950 Gew. a 20 M.

und kommen solche in wenigen Mon-
aten in 7 Abtheilungen zur sicheren
Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist
amtlich festgestellt und kostet hierzu
das ganze Originalloos nur 6 Reichsmk.
das halbe Originalloos nur 3 Reichsmk.
das viertel Originalloos 1 1/2 Reichsmk.
und werden diese vom Staate garan-
tirten Originalloose (keine verbotenen
Promessen) gegen frankirte Einsen-
dung des Betrages oder gegen Post
vorschuss selbst nach den entfernte-
sten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheligen erhält von
mir neben seinem Original-Loose
auch den mit dem Staatswappen ver-
sehenen Original-Plan gratis und
nach stattgehabter Ziehung sofort
die amtliche Ziehungsliste unau-
gefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der
Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Inter-
essenten prompt und unter streng-
ster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man
einfach auf eine Postein-
zahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit
den Aufträgen der nahe be-
vorstehenden Ziehung halber
bis zum

15. November d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir
in Hamburg.

Angef. und abgeg. Schiffe.

Falmouth, 4. Nov.	nach Ellen Rickmers, Seehorn	Gesfleth
Dover, 2. Nov.	Yuna, Grube	pass. nach westwärts
Newport, 21. Oct.	Jaca, Spiecke	von Matanzas